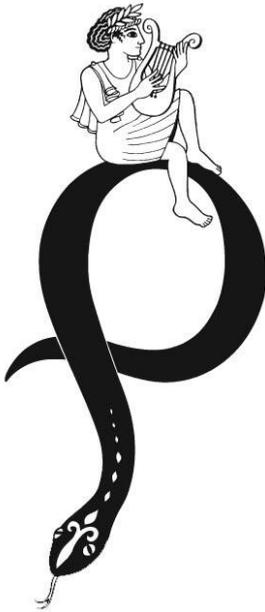


## In eigener Sache: Die Zukunft von *Phoibos*



Es stehen Änderungen ins Haus: Die Druckausgabe von *Phoibos* wurde bislang ausschließlich privat finanziert, was über die Jahre Kosten von 25.000 Euro weit überschritten hat. Als Vater zweier Kinder und mit – wie es im akademischen Bereich traurige Tradition ist – immer noch ungewisser beruflicher Zukunft kann ich mir diesen finanziellen Aufwand nicht mehr leisten.

Ein Projekt wie *Phoibos* ist allerdings zu wichtig, als dass es einfach aufgegeben werden könnte: Nach wie vor ist die Zupfmusik im weiten Sinne absolut randständig in der Musikwissenschaft und wird im interdisziplinären wissenschaftlichen Diskurs als potenzieller Forschungsgegenstand entsprechend kaum wahrgenommen. Angesichts der kulturellen Bedeutung der Instrumente Harfe, Gitarre, Mandoline und Zither in der Neuzeit und ihrer in spezifischen Bereichen enormen Verbreitung ist eine solche Haltung unangemessen und tradiert eher verkrustete, bildungsbürgerliche Ressentiments. Die bisherigen 16 Ausgaben von *Phoibos* stellen unter Beweis, wie vielschichtig und fruchtbar der Gegenstandsbereich Zupfmusik sein kann.

Diese Arbeit gilt es fortzusetzen, ohne dass der persönliche Einsatz absurde Verhältnisse annimmt. Entsprechend habe ich mich als Herausgeber entschlossen, *Phoibos* in eine Online-Zeitschrift umzuformen. Ab dem Jahr 2016 werden die Ausgaben der Zeitschrift für Zupfmusik entsprechend im *open-access* (d.h. völlig kostenfrei) zur Verfügung gestellt; eine würdige Plattform für die Online-Ausgabe konnte in der Universitätsbibliothek Bayreuth gefunden werden. Da eine Druckausgabe freilich auch Vorteile mit sich bringt, soll *Phoibos* parallel dazu im *on-demand*-Verfahren auch in Buchform erscheinen.

Ich bedanke mich bei allen Abonnenten und Lesern der Druckausgaben von *Phoibos* und freue mich auf viele weitere Jahre Zupfmusikforschung in neuer Gestalt.

